

# Brustkrebs – das Leben danach

Der **2. Gocher Brusttag** im Wilhelm-Anton-Hospital fand eine große Resonanz. Viele Frauen – egal ob Patienten oder Interessierte – informierten sich über die **Behandlungsmöglichkeiten**. Infostände gaben nützliche Tipps.

VON JULIA LÖRCKS

**KREIS KLEVE** Die Diagnose war ein Schock. Elke Scholten-Brudereck, 44 Jahre alt, ertastete im Juni dieses Jahres ihren Brustkrebs. Ein Zentimeter groß, etwa ein Jahr alt – so schätzten es die Ärzte. Eine Chemotherapie hat sie schon hinter sich, die Strahlentherapie steht noch aus. Und um sich darüber zu informieren, war Scholten-Brudereck beim gestrigen Gocher Brusttag im Wilhelm-Anton-Hospital zu Gast.

„Information beruhigt. Nichts ist schlimmer als Grübeln und Unwissenheit“, sagt auch Sandra Weyers. Sie ist Breast-Care-Nurse-Krankenschwester am Brustzentrum Linker Niederrhein, Standort Goch, und beschreibt ihre Arbeit als „Wegbegleitung“. „Die meisten Patientinnen kommen nach dem Gespräch mit dem Arzt zu uns. Dort bekommen sie die Diagnose und schalten erst einmal ab. Mit uns können sie dann das ganze Prozedere noch einmal durchsprechen. Dann, wenn der Kopf wieder frei ist“, sagt auch Kollegin Steffi Weyers.

## Hilfe und Aufklärung

Information, Hilfe, aber auch Aufklärung – dafür ist der Brusttag, der übrigens zum zweiten Mal im Gocher Krankenhaus stattgefunden hat, da. „Die Resonanz ist viel größer als im vergangenen Jahr. Das zeigt, dass wir einen guten Weg einschlagen“, sagt auch Dr. Lubus Trnka, Leiter des Brustzentrums Linker Niederrhein, Standort Goch, und leitender Oberarzt der Klinik für Gynäkologie, Senologie und Geburtshilfe im Wilhelm-Anton-Hospital in Goch. Neben dem Vortrag zur Strahlentherapie wurde auch das Thema Lymphtherapie behandelt. Eine Anleitung zur Lymphdrainage und zur Selbstuntersuchung der Brust gab es ebenfalls. Dazu Informationsstände, an denen Selbsthilfegruppen, Sanitätshäuser und Physiotherapeuten ihr Angebot ausstellen. „Der Brusttag ist auch dazu da, unser Netzwerk aufzuzeigen. Neben dem Operateur, Radiologen und Onkologen gehören genauso die Kosmetikerin und die Friseurin dazu“, so Trnka.

Da wär zum Beispiel: Birgitta Dennemans, die den Patienten Schminktipp gibt. „Oft sind es ältere Frauen, die sich zuvor noch nie



**Dr. Lubus Trnka**, Leiter des Brustzentrums Linker Niederrhein, stand am 2. Gocher Brusttag den interessierten Frauen für **Fragen und Antworten** zur Verfügung. RP-FOTOS (2): GOTTFRIED EVERS



Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die **Vorträge** zur Strahlen- und Lymphtherapie. Es gab aber auch **Infostände**.

geschminkt haben und nun völlig überfordert vor dem Supermarktregal stehen und wenigstens gesund aussehen wollen“, sagt die Apothekerin, Kosmetikerin und Visagistin. Oder aber Margret Wendt

(64), die den Erkrankten BHs, Bademoden und Prothesen vorstellt. Sie selbst ist 1994 an Brustkrebs erkrankt und geht sehr offen damit um: „Ich zeige den Frauen, dass das Leben auch nach der Diagnose wei-

## INFO

### Das Brustzentrum

Das **Wilhelm-Anton-Hospital** ist zusammen mit dem Krankenhaus Bethanien Moers seit 2006 eins von insgesamt **51 Brustzentren** in Nordrhein-Westfalen. Ein Jahr später wurde die Arbeit **zertifiziert** und seitdem ständig kontrolliert. Mit Erfolg. Im vergangenen Jahr erreichte das Zentrum Linker Niederrhein in einer landesweiten Patientenbefragung den **ersten Platz**. Im Jahr behandelt das Brustzentrum **300 bis 350 Frauen**, 140 davon sind neu erkrankt.

tergeht. Ich spende ihnen Trost, gebe Mut.“ Wendt selbst hat durch die Operation ihre linke Brust verloren, aber auch an Optimismus gewonnen. „Ich war erleichtert, denn ich wusste, jetzt ist der Krebs weg, jetzt kann es mir wieder gut gehen.“ Und das schon seit 16 Jahren.

**Internet** Mehr zum Thema unter [www.rp-online.de/kleve](http://www.rp-online.de/kleve)